

Samstag, 15. Juni 2013 17:19 Uhr

URL: <http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/aus-der-nachbarschaft/lahnau/13178521.htm>

Gießener Anzeiger

LAHNAU

Fünf „Stolpersteine“ in Waldgirmes verlegt

15.06.2013 - WALDGIRMES

(mo). In Waldgirmes wurden gestern in der Schulstraße 1, in der Pfarrstraße 6 und am Kirchplatz 1 durch den Kölner Künstler Gunter Demnig zusammen fünf „Stolpersteine“ verlegt, die darauf hinweisen und daran erinnern sollen, dass hier jüdische Mitbürger gelebt haben, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Die Aktion geht zurück auf einen Antrag der Grünen im Parlament im Jahr 2008, dem seinerzeit alle Fraktionen zustimmten. Danach wurden auch über die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft Recherchen angestellt, wo Juden und andere, den Nationalsozialisten „nicht genehme“ Menschen abgeholt und später ermordet wurden.

Erwin Schmidt hat über diese Zeit recherchiert. „Auf behördliche Anweisung setzten wir Sie davon in Kenntnis, dass Sie sich ab Mittwoch, den 10. Juni 1942, zur Abwanderung in Ihrer Wohnung bereitzuhalten haben.“ Dieses Schreiben, das nichts Gutes ahnen ließ, erhielten alle Waldgirmeser Juden. Ihr Vermögen wurde beschlagnahmt. Die Häuser mussten schon seit April 1942 mit einem weißen Stern gekennzeichnet sein. Den Juden selbst wurde das Tragen des Sterns schon ab September 1941 zur Pflicht gemacht. Schon seit 1935 – bis dahin waren die Juden noch gut ins Dorfleben integriert – wurden der persönliche Kontakt und der Handel mit Juden verboten. Viele pflegten weiter Kontakt, kauften auch noch heimlich im Textilhandel von Jenny Hirsch ein, aber die Kontakte wurden immer weniger. Unter dem politischen Druck wandten sich fast alle Dorfbewohner von den Juden ab.

Zum Einsetzen der „Stolpersteine“ kam aus Frankfurt der Seelsorger des einzigen christlich-jüdischen Seniorenwohnheims der „Henry und Emma Budge“-Stiftung, Rabbiner Andy Steinmann, um zu erinnern, Gebete zu sprechen und Psalmen aus dem Alten Testament zu lesen. Künstler Gunter Demnig setzte die zehn mal zehn Zentimeter großen Steine mit einer Messingplatte, in die der Name, der Jahrgang, das Deportationsdatum und Ort und Zeit der Ermordung durch die Nazis eingraviert sind, ein. Zu Beginn wurden in der Schulstraße 1 drei „Stolpersteine“ verlegt: für Johanette Hirsch, geborene Stern (Jahrgang 1880), für Gerda Lamm, geborene Hirsch (Jahrgang 1908), und für Edith Lamm (Jahrgang 1936). Alle drei wurden 1942 deportiert und im Lager Sobibor ermordet. Ein „Stolperstein“



Die drei Gedenksteine für Johanette Hirsch, Gerda Lamm und Edith Lamm.

in der Pfarrstraße 4 erinnert an Rudolf Heinrich Schmidt (Jahrgang 1902). Er war kein Jude, wurde 1940 in die Heilanstalt Herborn gebracht, 1942 nach Hadamar verlegt und dort ermordet. Am Kirchplatz 1 gilt ein Stein Heinrich Failing (Jahrgang 1910). Auch er war kein Jude. Gedeemütigt und entrechtet, suchte Failing schon 1936 die Flucht in den Tod.

Immer gaben sich gestern die vielen Besucher die Hände, bildeten einen großen Kreis um die „Stolpersteine“, um diese ehemaligen Mitbürger neu im Gedenken in ihre Gemeinschaft aufzunehmen.

Der Erste Beigeordnete Dieter Schmidt, der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Manfred Jung, und Heinz Rauber, Geschäftsführer des genannten Seniorenwohnheims in Frankfurt, sprachen kurze Grußworte. Dank galt den Hauseigentümern, die dem Anbringen der „Stolpersteine“ zugestimmt hatten. Für die „Stolpersteine“ können für 120 Euro pro Stein Patenschaften übernommen werden. Mit Heinz Rauber, der in Lahnau lebt, hat sich schon ein erster Pate gefunden. Infos gibt Alfred Sigl vom Ordnungsamt unter 06441/9644-20.

© Gießener Anzeiger 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Gießener Anzeiger